H.I.N. 32560

Herrn Moriz Bermann in Wien

Lemberg den 26. Juli 857.

Euer Wohlgeboren!

Ich erhielt Ihre Aufforderung – wiederholt – vor ein Paar Tagen, Ihnen eine kleine Lebensbeschreibung von meiner Wenigkeit einzusenden.

Ich erlaube mir hier folgend eine kurze Skizze meines Entstehens und Wirkens als Dilettant in der Tonkunst einzusenden. Ob Sie solche Ihrem Werke einzuschalten Werth finden, kann ich nicht beurtheilen, da Österreich weit hervorragende Talente besitzt die in ein Lexicon gehören. Wenn Sie viele mittelmäßigen Persönlichkeiten aufnehmen wollen nun so benützen Sie, in Gottes Namen, auch diese Paar Zeilen welche Sie mit Ihrer schriftstellerischen Feder mundgerecht machen wollen; streichen Sie was Ihnen zu viel und uninteressant scheint, nach Belieben. Liegt Ihnen aber daran daß der Aufsatz voluminöser werde, und glauben Sie die von mir zitirten Zeitungen noch benützen zu können, so werde ich Ihnen, auf Verlangen, Abschriften der betreffenden Stellen senden.

Vorläufig wollen Sie mich als Abonnenten Ihres Lexicons betrachten und mir das erste Heft gefälligst umgehend einsenden so wie den Betrag mir angeben, den ich anticipiren soll, werden Sie solchen sogleich erhalten.

Mit ausgezeichneter Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Euer Wohlgeboren

ergebenster Diener

[illegible]

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

zu H.I.N. 32560

Doktor Moriz Mahl, Landes- und Gerichts-Advokat, in Lemberg 1809. geboren, von jüdischen Eltern, dessen Vater einer der renommirtesten praktischen Ärzte in Galizien und Schriftsteller war, genoß eine brillante Erziehung. Im 14ten Lebensjahre seines Vaters beraubt, mußte er sich selbst durchhelfen um seine Rechtsstudien zu vollenden. Zu dem Ende ertheilte er Unterricht in der Musik, die er vom Jahre 1824 neben seinem Berufsstudium mit Vorliebe und seltenem Eifer betrieb. In seiner zartesten Jugend erhielt er Violin-Unterricht vom berühmten Schuppanzigh; später sich selbst überlassen war er auf seinem Instrumente und in der Komposition Autodidakt. Im Jahre 1827 nach Wien angelangt hörte er Paganini, der ihn begeisterte; in kurzer Zeit wurde er mit den Eigenthümlichkeiten dieses außerordentlichen Künstlers so vertraut daß er mit einem selbst komponirten Rondo alla Paganini im Jahre 1830 in Lemberg auftrat und Alles in Erstaunen setzte; die berühmtesten Virtuosen, die ihn in Lemberg hörten, wie Liszt, Vieuxtemps, Ernst u. a. nannten ihn den ersten Dilettanten in Europa.

Nach Beendigung seiner Rechtsstudien erhielt Dr. Mahl eine Vokazion als suplirender Professor an der Realschule nach Brody, wo er Physik, Naturgeschichte, Waarenkunde und Handelsgeografie lehrte. Im Jahre 1837. reiste er nach Wien, hörte noch einige Vorlesungen des Hofraths Jenull, und reiste im Jahre 1838 in Rechtsgeschäften und Familien-Angelegenheiten nach Lemberg und ~~kam~~ bald darauf nach Oberitalien, wo er ein Jahr verlebte und unter italienischem Himmel begeistert seiner Muse sich weihte. Ein in Padua für die casa di Ricovero veranstaltetes Konzert, so wie mehrere

Produkzionen in Privatzirkel in Staunen bewirkten, daß alle Zei-
tungen vom Lobe dieses ...... Dilettanten voll, und Gedichte
mit Blumen und Bänder bekränzt an allen Straßenecken ange-
heftet waren. Schillings "Jahrbücher des deutschen Nazionalvereins für
Musik und ihre Wissenschaft (: 2ter Jahrgang 1840. No. 3:) erwähnen dieses
Mannes mit folgenden merkwürdigen Worten: "daß bei den Italie-
"nern die Instrumentalmusik jetzt immer emporzublühen scheint,
"und damit sich eine ganze neue Epoche in ihrer Musikgeschichte
"zu bilden anfängt, beweist am besten wohl der Glanz, mit
"welchem auch dort sich der Dilettantismus von Tag zu Tag
"auf eine stets hervorragende Weise umgibt. In Padua
"z.B. lebt jetzt unter andern ein Doktor der Rechte, Namens
"Moriz Mahl, welcher eine Kunstfertigkeit auf der Violin
"besitzen soll, die selbst mit der eines Paganini in Vergleich
"gestellt werden darf. So berichten wenigstens öffentliche
"Blätter, und wir glauben es um so lieber, als Herr Mahl
"nur Dilettant ist, und bleiben will." — Andere deutsche Zeitungen,
die Wiener "allgemeine Theaterzeitung vom 9. Dezember 1839 – die
allgemeine Leipziger Musikzeitung vom 3. April 1844 und andere erschöpfen
sich im Lobe seines Spieles und seiner Violin-Kompoßizionen.
Im Jahre 1846. erschienen bei Haslig, im Verlag bei Hofmeister
in Leipzig von ihm Variazionen über ein Thema von Bellini (Straniera)
der Frau Betty Rothschild – Fantaisie et Variations über Themen aus
Othello, dem Konzertmeister Lipinski in Dresden – dann eine Fantasie
über Themen aus den "Hugenotten" dem berühmten Meyerbeer gewid-
met. Von allen diesen und andern Heroen der Tonkunst erhielt Dr. M. die größ-

WIENER-STADT-BIBLIOTHEK

ten Klagen und in diesem Jahre (1857.) wurde ihm die Ehre zu Theil daß Se. königl. Hoheit der als Opernkomponist berühmte Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha eine Composition: Fantaisie et Variations sur un theme de Donizetti (Manuskript:) in einem sehr schmeichelhaften und ehrenvollen Cabinetts-Schreiben anzunehmen geruhte. – Mehrere Manuskripte sind jetzt unter der Presse und dürften einem fühlbaren Mangel an gediegenen Violinkompositionen, die immer seltener werden, abhelfen. – Dr. Mahl jetzt als sehr geachteter und renommirter Advokat in Lemberg, wo er die wenigen freien Stunden der Musik widmet und als Direktionsmitglied des "Vereins zur Beförderung der Tonkunst in Galizien" sehr thätig wirkt. –

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

WIENER STADT- U. LANDESBIBLIOTHEK

Zu I. N. 32.460